

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amfliches Organ



1. Stadt Hochheim

Erscheinung: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Hdr. beim. Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr., Telefon 157

Anzeigenberechnung: die 48 mm breite Millimeterzeile 3,5 s Familienanzeigen, Vereinsanzeigen und kleine Einpalt-Anzeigen nach Preisliste Nr. 12, im Teigtell 10 s. Nachschaffst A. Der Bezugspreis beträgt 85 s ohne Trägerlohn

Nummer 51

Dienstag, den 30. April 1935

12. Jahrgang

Des deutschen Volkes Feiertag!

Festfolge der Veranstaltungen:

8.30—9.30 Uhr: Jugend-Rundgebung im Lustgarten.
(Die Rundgebung wird über alle Sender übertragen.)
1. Fanfarensignal.
2. Eröffnung durch den Reichsjugendführer.
3. Lied: „Tritt heran, Arbeitsmann“, Text von Heinrich Verch, Melodie von Fritz Sotte, gesungen von 3000 Mann starkem Chor aus HJ, DJ, BDM.
4. Rede: Reichsminister Dr. Goebbels.
5. Gemeinsames Lied: „Aufhebt unsere Fahnen“, Text von W. Jorg, Melodie von Fritz Sotte. Dazu spielen die vereinigten Musikzüge der Berliner Hitler-Jugend.
6. Ansprache des Führers.
7. Gemeinsames Lied: „Vorwärts, vorwärts“.

10.00 Uhr: Festakt der Reichskulturkammer in der Staatsoper Unter den Linden.
(Der Festakt wird über alle Sender übertragen.)
1. Festliches Präludium von Richard Strauß. Es spielt die Staatskapelle Berlin unter Leitung von Prof. Clemens Kraus.
2. Ansprache des Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels.
3. HJ-Fanfara.
4. Verkündung des Buch- und Filmpreises 1934/35.
5. Festliche Musik. Fische (Pascaglia) aus der 4. (e-moll) Symphonie von Joh. Brahms. Es spielt die Staatskapelle Berlin unter Leitung von Professor Heger.

12.00 Uhr: Staatsakt auf dem Tempelhofer Feld.
(Die Veranstaltung wird über alle Sender übertragen, und in allen Orten des Reiches werden Parallel-Rundgebungen durchgeführt. Während der Veranstaltung werden die am 12. und 13. April gewählten Vertrauensräte auf Führer und Volk von Dr. Ley feierlich verpflichtet.)
12.00 Uhr: Ankunft des Führers. Der Führer schreitet die aufgestellten Ehrenformationen ab. Chor, gesungen von 2500 Sängern des Berliner Sängerbundes: „Lied des Volkes“ von Erdlen.
Eröffnungsansprache: Reichsminister Dr. Goebbels.

Chor: „Wir“ von Heinrichs.
Verpflichtung der Vertrauensräte durch den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley.
Rede des Führers.
Horst-Wessel-Lied.
Großer Zapfenstreich.
Deutschland-Lied.
Schlußwort: Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront Pg. Engel.
Schluß der Rundgebung.

17.00 Uhr: Empfang der Arbeiter-Delegationen aus dem Reich und der Sieger aus dem Reichsbewegungskampf der deutschen Jugend in der Reichskanzlei durch den Führer und Reichskanzler.

21.30 Uhr: Fackelzug der Reichswehr, Marine, Flieger, Landespolsizei, Schutzpolizei, SA, SS, Leibstandarte Adolf Hitler, NSKK, Feldjägerskorps, Arbeitsdienst, PD, Deutsches Rotes Kreuz, Deutscher Luftsport-Verband, Technische Nothilfe, Bahnschutz, Feuerwehr und NSDFB. (Stahlhelm) durch folgende Straßen Berlins zum Lustgarten: Abmarsch der Spitze von Bülowstraße Ecke Potsdamer Straße über Potsdamer Straße—Potsdamer Platz—Leipziger Platz—Leipziger Straße—Friedrichstraße—Unter den Linden—Schloßbrücke—Lustgarten.

23.00 Uhr: Schlusshappell der am Fackelzug beteiligten Formationen.
Marchmusik.
Rede des preussischen Ministerpräsidenten, Reichsminister General Göring.
Großer Zapfenstreich.
(Die Rundgebung wird über alle Sender übertragen.)

An dem Aufmarsch der Jugend beteiligen sich die Hitler-Jugend, das Deutsche Jungvolk und der Bund Deutscher Mädel, Schüler und Schülerinnen der Volks-, mittleren und höheren sowie der Fach-Schulen. Bei dem Festakt in der Staatsoper wird die Verteilung des Buch- und Filmpreises von Reichsminister Dr. Goebbels persönlich vorgenommen.

An die Soldaten der Arbeit

Ein Aufruf des Leiters der Deutschen Arbeitsfront zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes.

Berlin, 29. April.

Der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, erläßt folgenden Aufruf:

Soldaten der Arbeit, Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront!

Ihr habt durch die Vertrauensratswahlen 1935 der Welt ein überwältigendes Bekenntnis zu Adolf Hitler, unserem Führer, und zum neuen Deutschland gegeben. 85 Prozent aller Stimmen haben sich zur Betriebsgemeinschaft und darüber hinaus zur Volks- und Leistungsgemeinschaft bekannt. Wer denkt, daß diese Wahl von unendlich vielen kleinen Stimmungsmomenten des Alltags, von den Sorgen, Mühen und Lasten der Arbeit, von Mühsal und Laune abhängt, wer weiß, daß ihr Arbeiter und Arbeiterinnen dadurch Eurem Betriebsführer für ein weiteres Jahr eine Blankovollmacht des Vertrauens ausstellt, wer sich bewußt ist, daß die Vorurteile des Dünkels, des Klassenhasses auch heute aus unseren Reihen noch nicht gebannt sind und wer zurückdenkt an die Wahlen des Vorjahres, wo sich — aus Unkenntnis oder Mißtrauen — kaum 40 Prozent an der Wahl beteiligten, der allein kann ermessen, wie ungeheuerlich dieser Erfolg unseres sozialen Bollens ist.

Arbeiter und Arbeiterinnen, Angestellte und Unternehmer, ich danke Euch von Herzen, Ihr habt nicht allein bewiesen, daß unser Erziehungswert zur Kameradschaft und zur Gemeinschaft Erfolg hat, Ihr habt darüber hinaus gezeigt, daß Ihr bereit und fähig seid, Euch über den Alltag mit seinen Kleinigkeiten zu erheben und daß Ihr meinem Aufruf, der Welt ein leuchtendes Vertrauensbekenntnis

durch harte Arbeit bezwingen werden. Diese Doppelerkenntnis mindert die Festesfreude nicht, sie erhöht sie! Sinnvolle Freude bedeutet mehr als Freude um der Freude willen. Deutsche Freude ist nicht Genuß, sondern glückhafte Hingabe an hohe Ziele, an Führer und Nation!

zum Führer und zum Nationalsozialismus zu geben, gefolgt seid.

Ich danke Euch.

Gewiß, das Bohenniveau ist noch das alte, viel Not und Elend sind noch in unseren Reihen, und doch besetzt uns alle die Hoffnung des Frühlings unseres Volkes. Es geht aufwärts.

In diesem Jahr wird auch der letzte Arbeitswille Arbeit bekommen.

und damit hat der Führer bereits im dritten Jahr seiner Regierung sein Versprechen, die Arbeitslosigkeit zu bannen, eingelöst. Ebenso hat der Führer ein anderes Wort wahrgemacht: Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei wird dem deutschen Arbeiter seine Achtung und Ehre zurückgewinnen. Nicht allein außenpolitisch hat der Führer die Gleichberechtigung zurückerobert und die Wehrhoheit und damit die Souveränität Deutschlands proklamiert, nein, auch im Innern Deutschlands

hat er dem deutschen Arbeiter sein deutsches Vaterland gegeben, den Platz innerhalb der deutschen Nation, der ihm kraft seiner Leistungen gebührt.

Arbeiter und Arbeiterin! Du wirst mir gestehen, es ist in den Betrieben, Kontoren, Werkstätten und Fabriken anders geworden. Der Geist ist ein neuer, Anstand und Takt haben die struppeligen Geschäftsgebahren und das bedenkenlose Manchestertum der Vergangenheit verjagt.

Ihr werdet heute besser behandelt. Das ist eine unumstößliche Tatsache. Und außerhalb des Betriebes sorgt die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ für Kultur, Sport und Reisen.

Die Schönheiten des Lebens sind nicht mehr das allerniedrigste Vorrecht der Besitzenden, sondern „Kraft durch Freude“ sorgt dafür, daß gerade Euch Arbeitern und Arbeiterinnen die Schönheit der Berge, Flüsse und Meere, die Kunst der Theater und Konzerte, die Wohlthaten des Sportes und der körperlichen Erleichterung erschlossen werden.

So feiern wir den 1. Mai 1935 als einen Tag des Besinnens, des Stolzes, der Freude und der Verpflichtung. Wir besinnen uns immer wieder auf das Schreckliche was war, um es nie zu vergessen. Wir sind stolz auf das bisher Erreichte, und der Erfolge dieser zwei Jahre berechtigt uns,

der Knechtseligkeit der Vergangenheit abzuschwören und den Rachen steif und unbeugsam zu tragen. Wir freuen uns, den Lebenswillen wiedergewonnen zu haben. Wir wollen leben, wir bejahen das Leben und wir kämpfen mit dem Schicksal um das Leben. Aus alledem ziehen wir eine unerschütterliche Verpflichtung, die in den folgenden

10 Punkten für die weitere Arbeit

- festgelegt sei:
1. Wir grüßen den Führer am Morgen und danken ihm am Abend, daß er uns Lebenswillen und Lebenshoffen neu geschenkt hat.
 2. Wir wollen wetteifern, dem Volksgenossen zur Linken und zur Rechten Gutes zu tun und ein guter Kamerad zu sein, weil wir wahre und ehrliche Sozialisten sein wollen.
 3. Wir wollen nie mehr von der Gemeinschaft fordern, als jeder einzelne von uns bereit ist, der Gemeinschaft zu geben.
 4. Der Kampf soll unseres Lebens Inhalt sein, weil wir wissen, daß der Himmel nur dem die Freiheit schenkt, der bereit ist, sein Bestes dafür einzusetzen.
 5. Die Arbeit sei unsere Ehre und die Leistung allein unterscheide den einen vom anderen.
 6. Die Ehre der Nation sei unsere persönliche Ehre! Von Glück und Wohlstand der Nation hängen mein persönliches Glück und mein persönlicher Wohlstand ab.
 7. Wer etwas leistet, soll fordern.
 8. Eine gerechte Interessenvertretung ist notwendig; jedoch haben die persönlichen Interessen dort aufzuhören, wo das Interesse der Gemeinschaft beginnt.
 9. Man darf sich niemals auseinanderreiben, sondern immer zusammenraufen.
 10. Seid untereinander wahrhaftig und ehrlich. Bannt aus Euren Reihen Hinterhältigkeit und Verrat!

Der gerechte Lohn

Schaffende Menschen, Arbeitnehmer und Unternehmer! Wir wissen, daß eine Frage uns alle beherrscht und daß ohne ihre Lösung keine gerechte Sozialordnung gebaut werden kann. Es ist die Frage nach dem gerechten Lohn.

Sie ist nicht neu, sondern so alt, wie die Menschheit. Und wenn im vorigen Jahrhundert bis zur Machtergreifung durch Adolf Hitler diese Frage von ihrer Lösung weiter denn je entfernt war, ja, wenn man sagen kann, daß ein sozialpolitisches Chaos, vermischt mit Gemeinheit und Profitgier, herrschte, so darf uns das nicht entmutigen.

Netzt, nachdem die Organisation der Deutschen Arbeitsfront fertiggestellt ist, nachdem sich die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bewährt und die letzten Vertrauensratswahlen bewiesen haben, daß unser großes Erziehungswort von Erfolg gekrönt ist, sind wir uns bewußt, daß wir an die Lösung der Frage:

Wie finden wir einen gerechten Lohn?

gehen müssen. Arbeiter und Arbeiterinnen, Angestellte und Unternehmer! Ich fühle mich heute verpflichtet, Euch das zu sagen. Ich bin aber nicht gewillt, eine oberflächliche oder gar bequeme Lösung zu suchen.

Ich bin auch nicht gewillt, in den alten ausgefahrenen Geleisen des Ruhhandels um Tarifverträge fortzufahren. Ich bin mir auch bewußt, daß alle Tarifverträge durch ein schlau erfundenes Akkordsystem und Rationalisierungsmethoden tausendfach durchlöcher werden und damit wert- und zwecklos sind.

Ich bin gewillt, dieses größte Problem jeder Sozialordnung gründlich anzufassen, wie es der Nationalsozialismus verlangt. Deshalb habe ich die besten Männer auf diesem Gebiet zusammengerufen, damit sie uns alle wissenschaftlichen Grundlagen auf diesem Gebiet zusammentragen.

Es ist geradezu erschütternd, feststellen zu müssen, daß Deutschland und die Welt für alle Gebiete Lehrstühle, Hochschulen, Universitäten, Laboratorien und wissenschaftliche Institute besitzt, während auf dem sozialpolitischen Gebiet auch nicht das geringste vorhanden ist. Das wird anders werden. Bereits am 1. Mai 1936 werde ich Euch praktische Ergebnisse vorlegen.

Es ist mein unerschütterliche Wille und ich weiß, daß ich hier im Auftrage und im vollsten Vertrauen des Führers handle, das System der Entlohnung, des Akkordes und der Arbeitsmethoden auf eine neue gerechte und allen Teilen nützliche Basis zu stellen.

Wir werden nichts tun, was nur einem Teil der Wirtschaft nützt. Was dem Arbeiter nützt, soll gleichermaßen dem Unternehmer dienlich sein, und was dem Unternehmer Nutzen bringt, soll gleichzeitig dem Arbeiter zum Segen gereichen.

Wir kennen den Weg und haben auch die Mittel, das wissen wir heute und dessen versichere ich Euch, schaffende Menschen. Euch einen gerechten Lohn nach Eurer Leistung zu geben und zu sichern. Und ebenso werden wir

Arbeitsmethoden schaffen.

die das unwürdige Antreiberhystem durch ein System der höchsten Selbstverantwortung ersetzen. Dieser Aufgabe gehört für die Zukunft all unsere Kraft und unser Wollen.

Soldaten der Arbeit! Am 26. März 1935 ist in Leipzig zwischen dem Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht, dem Reichsarbeitsminister Seidte und mir, unter der Schirmherrschaft des Führers eine Vereinbarung getroffen worden, die einen Wendepunkt im Aufbau der Deutschen Arbeitsfront bedeutet.

Nach den unsäglichen Erfolgen der hinter uns liegenden zwei Jahre unseres sozialpolitischen Wollens hat der Führer Euch, Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront, für reif und würdig erklärt, Euer Schicksal selber in die Hand zu nehmen und im Rahmen einer sozial- und wirtschaftspolitischen Selbstverwaltung Euer Schicksal selber zu formen. Dieser Selbstverwaltungsräte, Vertrauensrat, Arbeitsausschuß, Bau-Arbeit- und Wirtschaftsrat, Reichs-Arbeits- und Wirtschaftsrat, wird innerhalb der Deutschen Arbeitsfront, in Verbindung mit den Amtswaltern der Deutschen Arbeitsfront und den Treuhändern des Staates,

Änderung des am Samstag veröffentlichten Programms!

Der 1. Mai in Hothheim a. M.

Volksgenossen! Der 1. Mai, der Tag der nationalen Arbeit, ist für alle deutschen Volksgenossen ein Feiertag, der seiner Rangordnung nach als staatlicher Feiertag über allen andern Festtagen steht.

An diesem Tage gilt es zu beweisen, daß das hohe Lied der Arbeit nicht nur von einer bestimmten Klasse von Menschen gesungen wird, sondern daß tatsächlich alle Arbeitenden, das sind die Arbeiter der Hand und der Stirn, in wahrer Volksgemeinschaft sich zusammenfinden um harmonisch der nationalen Arbeit die Ehre zu geben. Im ganzen deutschen Reich werden Feiern größten Ausmaßes abgehalten und auch im kleinsten Orte wird der Tag nicht vorübergehen, ohne daß der arbeitende Mensch nicht das Gefühl hätte: „heute bist du es, heute ist es deine Arbeit an die die Nation denkt, denn so will es der Führer und deswegen will ich ihm danken und in Freude und Lustigkeit diesen Tag mit ihm feiern.“

Dies soll auch der Leitgedanke für unsere örtliche Feier hier sein. Das offizielle Programm wird sich in rascher Folge abwickeln, sodas jeder Volksgenosse noch viel Zeit übrig hat, um mit seiner Familie einen wahren Feiertag verbringen zu können.

Das Programm ist wie folgt entgültig festgelegt: Morgens 6 Uhr Weckruf durch das Jungvolk.

Die Jugendformationen und die sonstige Schuljugend sammeln sich um 7.30 Uhr vormittags auf dem Schulhofe und marschieren so rechtzeitig ab, daß sie um 8 Uhr am Weierwäldchen bereit stehen, um die für sie bestimmte Uebertragung anzuhören. Die Führung hierzu hat die Hitlerjugend.

Vormittags punkt 11 Uhr steht der Festzug abmarschbereit in der Hothheimerstraße. Die Spitze übernehmen Abordnungen der SA., PD. und HJ., anschließend folgen die Betriebe (Betriebsführer und Gefolgschaft). Es folgen die Berufsgruppen, Handwerk und Gewerbe in ihrer Berufsleidung, Ortsbauernschaft, Einzelmitglie-



der diese ausgezeichneten Aufgaben zu meistern haben. Der Aufbau dieser sozialpolitischen Selbstverwaltung wird in Kürze vollendet sein.

Abdann werdet Ihr auch in der Praxis beweisen müssen, ob Ihr das Vertrauen des Führers rechtfertigt.

So bitte ich Euch dann, zum Schluß meines Aufrufes: Wetteifert im Geiste der Gemeinschaft und stellt alle kleinsten persönlichen Dinge im Interesse des Aufbaues der Nation und für die Kraft des Existenzkampfes unseres Volkes zur.

Sorgen werden immer sein. Das Paradies können wir Euch nicht bringen. Das ist auch nicht das Entscheidende.

Entscheidend ist allein, ob wir uns von der Sorge unterkriegen lassen oder ob wir Mannes genug sind, die Sorgen zu meistern.

Arbeiter und Arbeiterinnen, Angestellte und Unternehmer, Soldaten der Arbeit!

Schaut auf den Führer!

Nehmt ihn in allem und jedem zum Vorbild. Je größer die Not, umso größer der Führer!

Triff gefaßt!

Vorwärts in ein neues Arbeitsjahr! Mit Adolf Hitler zur Sonne, zur Freiheit!

Dr. Robert Ley.

Arbeitslose sind Gäste

Frauen über 40 und Mütter marschieren nicht mit.

Zu dem Nationalfeiertag des schaffenden deutschen Volkes am 1. Mai wird von der Deutschen Arbeitsfront ergänzend mitgeteilt, daß sich die arbeitslosen Volksgenossen im ganzen Reich diesmal, als besonderer Ausdruck der Volksgemeinschaft, am Aufmarsch des 1. Mai sowie an den Betriebsfeiern beteiligen. Die Betriebsführer, die diese Volksgenossen im Verhältnis zur Gefolgschaftstärke ihres

der der deutschen Arbeitsfront und alle Volksgenossen, die nicht einer der genannten Gliederungen angehören, sind sich doch am Zuge beteiligen wollen. Vereine marschieren an diesem Tage nicht geschlossen.

Es wird in Viererreihen marschiert.

Der Zug setzt sich punkt 11 Uhr in Marsch und wegt sich durch die Frankfurterstraße, Weierstraße, dem Weierwäldchen. Dort wird die Feier durch einen Massenchor der Hothheimer Gesangsvereine unter Leitung des Herrn Schloffer, sowie durch einen Sprechchor der Hitlerjugend eröffnet. Hierauf spricht der dazu bestimmte politische Leiter einleitende Worte, worauf um 12 Uhr die Uebertragung der Rede des Führers aus Berlin den Höhepunkt der Feier ergibt.

Nach Beendigung der Uebertragung formiert sich der Zug wieder und marschiert zur Auflösung auf den Platz.

Für Schwerebeschädigte und Opfer der Arbeit sind Ehrenplätze auf dem Rundgebungsplatz vorgehalten. Die in Frage kommenden Volksgenossen wollen gleich dorthin begeben, ebenso Frauen die keinem der Verbände angehören, und dort ihre Plätze einnehmen am Festzuge teilzunehmen.

An die Gastwirte ergeht die Aufforderung, hübsche Ausschmückung ihrer Lokale, denselben ein festliches Gepräge zu geben. Weiterhin wird gebeten, Musik, Gesang und Humor ein gutes Unterhaltungsprogramm vorzubereiten.

Von der gesamten Bevölkerung wird erwartet, daß die Häuser mit Salentkranzfahnen und frischem Grün geschmückt werden.

Seil Hitler!

- Für die Pol. Leitung: gez. Burghardt.
- Für die D.A.F.: gez. Bott.
- Für die R.S.-Hago: gez. Raaf.
- Für die R.D.B.: gez. Ohm.
- Für die Ortsbauernschaft: gez. Franz.

Betriebes in die Marschkolonne aufnehmen werden, erlucht worden, die Arbeitslosen als Gäste zu ihren Betriebsfeiern einzuladen.

„Ich gelobe, meinen Arbeitskameraden...“

Vor der Rede des Führers wird der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die weltanschauliche Verpflichtung der Vertrauensräte und ihrer Stellvertreter vornehmen, geändert von dem Gelöbnis im Betriebe abgelegt werden muß. Diese weltanschauliche Verpflichtung ist von allen Vertrauensräten nachzusprechen und hat folgenden Wortlaut:

„Ich gelobe Adolf Hitler die Treue! Ich gelobe, meine Gemeinschaft zu üben und zu fördern! Ich gelobe, meinen Arbeitskameraden ein ehrlicher Helfer in all ihren Sorgen zu sein! Ich gelobe, immerdar die Interessen der Nation über allem anderen voranzustellen!“

Das neue Staatsbürgerrecht

Eine Erklärung des Reichsinnenminister Dr. Frick.

Berlin, 28. April.

Der Reichs- und preußische Innenminister Dr. Frick sprach in einer Unterredung über die wichtigsten Arbeitsangelegenheiten des Reichsinnenministeriums und kam dabei auch auf das neue Staatsbürgerrecht zu sprechen.

Es ist kein Geheimnis, so sagte er, daß die Reichsregierung eine Neugestaltung des deutschen Staatsbürgerrechts plant und mein Ministerium eine diesbezügliche Gesetzesvorlage vorbereitet. Die deutsche Staatsbürgerschaft wird in Zukunft nicht mehr allein durch die Geburt, durch eine gewöhnlichen Verwaltungsakt oder nur durch Zahlung einer Geldsumme erworben werden können.

Die deutsche Staatsbürgerschaft wird nach dem Willen des Führers das höchste Recht, und der Staatsbürger wird die wertvollste Urkunde sein, die ein Deutscher in seinem Leben erwerben kann.

Die deutsche Staatsbürgerschaft muß eine Ehre sein, die sich der Deutsche nicht ohne die Bewährung erwerben kann.

Sie wird jedem Deutschen den Weg zu allen öffentlichen Ämtern in Partei und Staat öffnen, nur ihr Träger wird in der Kampforganisation der Bewegung und als Waffenträger der Nation in den Ehrendienst des Vaterlandes und Reiches eintreten dürfen, und nur er allein wird das Wahl- und Abstimmungsrecht ausüben und dadurch mitbestimmen können.

Die deutsche Staatsbürgerschaft wird in einem feierlichen Akt und mit einer weihenollen Vereidigung auf die deutsche Volksgemeinschaft, das Deutsche Reich und seinen Führer verliehen und wird unwürdigen oder Staatsfeinden abgesprochen werden.

Adolf Hitler hat in seinem Buch „Mein Kampf“ geschrieben: „Der deutsche Staatsbürger wird der Herr des Reiches sein.“ Für den nationalsozialistischen Staat wird die Staatsbürgerschaft nicht nur die Summe der mehr oder weniger zufällig in den Reichsgrenzen lebenden Einwohner, sie sind vielmehr die Träger des Staatsgedankens. Daher muß die Verleihung des Staatsbürgerrechtes an bestimmte Bedingungen geknüpft werden, unter denen, unseren Grundsätzen entsprechend, sich auch die Bedingung der rassischen Zugehörigkeit zum deutschen Volk befinden wird.

Juden dürfen die Reichsfahnen nicht hissen

Berlin, 29. April. Die Hissung der Reichsfahnen jüdische Geschäfte und Privathäuser hat wiederholt zu Unruhen der öffentlichen Ruhe und Ordnung geführt. Derartige Zwischenfälle für die Zukunft zu vermeiden, hat der Reichsminister des Innern bestimmt:

Die Hissung der Reichsfahnen, insbesondere der Reichskriegsfahnen durch Juden hat zu unterbleiben. In Zweifelsfällen trifft die örtliche Polizei die erforderlichen Maßnahmen.

Am Feiertag

trägt jeder deutsche Feiertagszeichen! Die Fahnen und die Feiertags-Schmuck! So will es jeder zu Ehren des Tages des höchsten Feiertags eine Ausnahme!

— Trauer um... — Ich sah aus dem Fenster vereinigte einen Haus unserer... — Der Tod des... — Von Verwandten... — als Beileidsbezeugung... — dem Friedhof... — eine Angehörte, mit... — wahren: Krieger- u... — monie-Germania“, I... — und die Jahresfla... — die „Harmonie-Ge... — und die Feuerweh... — Die Vereinsführer... — dachten ihres verstor... — reifen. — Die Trau... — der Beerdigung zu... — Toten innerhalb u... — weiste Bernhard H... — in unserem Geiste u...

— Autounfall. — nele sich auf der... — Autounfall. Ein... — ten sich; infolgedel... — Schenkern gebrach... — Herr und eine Dar... — Krankenhaus gebr... — Verletzten schwere... — noch Armbrüche fest...

— Treue Meie... — und 30 Jahre verfl... — Landhermeister Joh... — Eine so lange Me... — monischen Verhältn... — mieter besteht.

— Hochwasser. — wasser; der Fluß i... — soweit erschlickt, a... — keinen Schaden anz...

— Weiger So... — mer Frühjahrsmar... — leuchtend hervor: ... — liche Kirchengemein... — Kinder, ist dieser To... — Dieses feierliche G... — mel des Marktes ... — Sonntag ist der ... — diesem Jahr zeigte... — nion, wie gottesf... — waltung zu ihrem... — und 36 Mädchen... — schliessen uns dem... — gerne an.

— Frühlingsm... — über den Verlauf... — last: der Frühlja... — weißen Sonntag... — erwarteter Erfol... — eine den Weinm... — ware. Das Kelter... — erntliche Quelle

— Die... — Romo... — Copyrig...

— B. Fortschung... — Kein Zweifel... — alles würde gut... — Sinder endlich... — Berger heiratete... — Aber da gr... — Hand in die Bru... — Kein, nein, ... — wer das Best u...

— Ganz Schlo... — tung. Wunderb... — die in reisedag... — fiderer verließ... — Karlsruher sta... — walen, aus dem... — der War selbst... — hante Pörlsch... — Götia selbst... — der Grundjahr... — rächtvoll aus...

— Die... — Romo... — Copyrig...

— B. Fortschung... — Kein Zweifel... — alles würde gut... — Sinder endlich... — Berger heiratete... — Aber da gr... — Hand in die Bru... — Kein, nein, ... — wer das Best u...

— Ganz Schlo... — tung. Wunderb... — die in reisedag... — fiderer verließ... — Karlsruher sta... — walen, aus dem... — der War selbst... — hante Pörlsch... — Götia selbst... — der Grundjahr... — rächtvoll aus...

— Die... — Romo... — Copyrig...

— B. Fortschung... — Kein Zweifel... — alles würde gut... — Sinder endlich... — Berger heiratete... — Aber da gr... — Hand in die Bru... — Kein, nein, ... — wer das Best u...

— Ganz Schlo... — tung. Wunderb... — die in reisedag... — fiderer verließ... — Karlsruher sta... — walen, aus dem... — der War selbst... — hante Pörlsch... — Götia selbst... — der Grundjahr... — rächtvoll aus...

— Die... — Romo... — Copyrig...

— B. Fortschung... — Kein Zweifel... — alles würde gut... — Sinder endlich... — Berger heiratete... — Aber da gr... — Hand in die Bru... — Kein, nein, ... — wer das Best u...

— Ganz Schlo... — tung. Wunderb... — die in reisedag... — fiderer verließ... — Karlsruher sta... — walen, aus dem... — der War selbst... — hante Pörlsch... — Götia selbst... — der Grundjahr... — rächtvoll aus...

— Die... — Romo... — Copyrig...

— B. Fortschung... — Kein Zweifel... — alles würde gut... — Sinder endlich... — Berger heiratete... — Aber da gr... — Hand in die Bru... — Kein, nein, ... — wer das Best u...

— Ganz Schlo... — tung. Wunderb... — die in reisedag... — fiderer verließ... — Karlsruher sta... — walen, aus dem... — der War selbst... — hante Pörlsch... — Götia selbst... — der Grundjahr... — rächtvoll aus...

— Die... — Romo... — Copyrig...

— B. Fortschung... — Kein Zweifel... — alles würde gut... — Sinder endlich... — Berger heiratete... — Aber da gr... — Hand in die Bru... — Kein, nein, ... — wer das Best u...

— Ganz Schlo... — tung. Wunderb... — die in reisedag... — fiderer verließ... — Karlsruher sta... — walen, aus dem... — der War selbst... — hante Pörlsch... — Götia selbst... — der Grundjahr... — rächtvoll aus...

— Die... — Romo... — Copyrig...

— B. Fortschung... — Kein Zweifel... — alles würde gut... — Sinder endlich... — Berger heiratete... — Aber da gr... — Hand in die Bru... — Kein, nein, ... — wer das Best u...

— Ganz Schlo... — tung. Wunderb... — die in reisedag... — fiderer verließ... — Karlsruher sta... — walen, aus dem... — der War selbst... — hante Pörlsch... — Götia selbst... — der Grundjahr... — rächtvoll aus...

Lokales

Hochheim a. M., den 30. April 1935

Am Feiertage des Deutschen Volkes

Trägt jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau das Festabzeichen! — An allen Häusern, Giebeln und Fenstern wehen Fahnenkreuzen! Frisches Grün schmückt die Fassaden und die Schaufenster der Geschäfte tragen festliche Schmuck! So will es das ganze deutsche Volk — so will es jeder Volksgenosse unserer Gemeinde — zu Ehren des Tages und des Führers, der uns diesen höchsten Feiertag beschert hat! Darum mache niemand eine Ausnahme!

Trauer um einen Toten. Die Beerdigung unseres so jäh aus dem Leben gerissenen Mitbürgers Bernhard Heger vereinigte eine große Trauergemeinde um sich. Fast kein Haus unserer Stadt war ohne Mitfühler bei dem schmerzlichen Tod des allseits geehrten Bernhard Heger. Von Verwandten und Bekannten waren nahezu 70 Kränze als Beileidsbezeugungen eingegangen. Bei der Trauerfeier auf dem Friedhof waren alle Vereine, denen der Verstorbene angehörte, mit Kränzen vertreten. Wir erwähnen: Krieger- u. Soldatenkameradschaft, G. V. „Harmonie-Germania“, Ortsbauernschaft, Rath. Arbeiterverein und die Jahresschleife 1869. Dem Toten zu Ehren sang die „Harmonie-Germania“ zwei weisevolle Trauerchöre und die Feuerwehrkapelle intonierte entsprechende Choräle. Die Vereinsführer und Führer der Organisationen gedachten ihres verstorbenen Kameraden mit ehrenden Reden. — Die Trauerfeier wie auch die Beteiligung an der Beerdigung zeigten von dem großen Ansehen des Toten innerhalb unserer Stadt. Als ehrenwerter Mensch wehte Bernhard Heger unter uns; als solcher wird er in unserem Geiste weiterleben! R. i. p.

Autounfall. Am Sonntag Abend um 9 Uhr ereignete sich auf der Frankfurterstraße wieder ein gräßliches Autounfall. Ein Personenwagen und ein Omnibus streiften sich; infolgedessen wurde der Personenwagen zum Schleudern gebracht. Die Insassen des Wagens, ein Herr und eine Dame, wurden schwer verletzt ins hiesige Krankenhaus gebracht. Hier stellte der Arzt bei beiden Verletzten schwere Unterleibsbrüche und bei dem Mann noch Armbrüche fest.

Treue Mieter. Am morgigen Mittwoch, den 1. Mai, sind 30 Jahre verflossen, daß die Familie Ohm bei Herrn Zimmermeister Johann Wirtel dahier in Miete wohnt. Eine so lange Mietzeit ist ein schönes Zeichen des harmonischen Verhältnisses, das zwischen Mieter und Vermieter besteht.

Schwammerl. Der Main, zeigt seit Sonntag Hochwasser; der Fluß ist über die Ufer getreten, vermag aber, soweit ersichtlich, auf den überschwemmten Weiden, noch keinen Schaden anzurichten.

Weißer Sonntag. Unter dem Trubel des Hochheimer Frühjahrsmarktes strahlte ein besonderes Ereignis leuchtend hervor: der Weiße Sonntag! Für die katholische Kirchengemeinde, insbesondere für die Kommunionkinder, ist dieser Tag höchster Feiertag des ganzen Lebens. Dieses feierliche Geschehen hat selbst dem weltlichen Rummel des Marktes Einhalt zu bieten vermocht. Weißer Sonntag ist der erbauende Tag der Kirche. Auch in diesem Jahr zeigte sich wieder im Verlauf der Kommunion, wie gottesfürchtig und treu die katholische Bevölkerung zu ihrem Glauben steht. Es gingen 17 Knaben und 36 Mädchen zur ersten hl. Kommunion. — Wir wünschen uns den vielen Glück- und Segenswünschen an.

Frühjahrsmarkt und Weinmarkt. Ein Überblick über den Verlauf des diesjährigen Frühjahrsmarktes besagt: der Frühjahrsmarkt litt unter dem Einfluß des weißen Sonntags. Der Weinmarkt dagegen war ein unerwarteter Erfolg. Man kann ruhig behaupten, daß der Weinmarkt am Sonntag nichts los gewesen wäre. Das Kelterhaus des Winzervereins war eine unermessliche Quelle des Gedeihens und der Freude. Neben

der weinfröhlichen Stimmung herrschte als besonderes Zeichen des Weinmarktes die Probe. Es waren bestimmt viele auswärtige Weininteressenten gekommen, die die ausgestellten Proben kosteten, wie sich auch viele Hochheimer im Weinprobieren übten. Unsere heimischen Winzer dürfen einen eigenen großen Erfolg davongetragen haben. — In den Sälen herrschte zeitweilig auch lebhafter Trubel, der zumeist von auswärtigen jungen Leuten bestritten wurde. Leider verlief der Marktsonntag nicht ohne unangenehme Überraschungen. In drei Lokalen gabs Schlägereien, bei denen einige mehr oder weniger Verletzte Verletzungen davontrugen. — Wir behalten uns vor, über den gesamten Verlauf einen eingehenden Bericht zu bringen.

Fremdenvorstellung im Preuß. Staatstheater Wiesbaden. Als 10. Fremdenvorstellung in dieser Spielzeit ist, vielfachen Wünschen entsprechend, für Sonntag, den 5. Mai ds. Jrs. im Großen Haus eine Aufführung von „Der Rosenkavalier“ in der neuen Inszenierung vorgegeben. Anfang 19 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr. Kartenbestellungen zur 10. Fremdenvorstellung „Der Rosenkavalier“ werden bei den auswärtigen Vorverkaufsstellen bis spätestens Dienstag, den 30. April ds. Jrs. entgegen genommen. Um pünktliche Innehaltung des Anmeldetermins wird gebeten. Auf die Fahrpreisvergünstigung bei Benutzung der Reichsbahn (Sonntagsrückfahrkarten) wird wiederholt aufmerksam gemacht.

Büchertisch

Pioniere der Luft. Durch das Versailler Diktat gegenüber einer waffenklarenden Welt, jeglicher Luftwehr beraubt, hat sich Deutschland jetzt sein Recht zur Verteidigung in der Luft selbst zurückzugeben. In diesem historischen Augenblick der Wiedergeburt der deutschen Luftstreitkräfte ist ein Rückblick auf jene Zeitspanne von größtem Interesse, in der aus dem Nichts heraus unsere einstige kleine deutsche Luftmacht emporgewachsen ist. Die neue Kölnische Illustrierte Zeitung enthält einen solchen Rückblick mit zahlreichen, teilweise unbekannten Bildern auf die Vorkriegsfliegerei.

Aus der Umgegend

Wöllstein (Rh.). (85. Geburtstag eines heiligen Altvatermannen.) Hier konnte der Kriegsinvalide Heinrich Schombert seinen 85. Geburtstag feiern. Er ist geistig noch völlig rüstig, hat aber körperlich unter den Wirkungen des Weltkrieges sehr leiden müssen. Durch die Folgen einer in Russland erlittenen Dienstbeschädigung mußte ihm im Jahre 1925 ein Bein und im Jahr 1926 das andere Bein amputiert werden und er ist seit dieser Zeit andauernd an das Bett gefesselt. Schombert stammt aus Herrnsheim bei Worms und rückte schon im Alter von vierzehneinhalb Jahren beim Infanterie-Regiment 117 ein. Den Feldzug 1866 machte er als Tambour mit. Im Krieg 1870/71 gehörte er als Unteroffizier des Infanterie-Regiments 118 zu den berühmten Ritterkämpfern des Schlosses Chantilly unter Hauptmann Kattrein. Bei Ausbruch des Weltkrieges stellte er sich als 64-Jähriger sofort dem Vaterland wieder zur Verfügung. Nachdem er vorerst dem Ausbildungspersonal in Worms zugeteilt worden war, tat er 1916/17 als Wachtmeister bei der Feldgendarmarie in Russland Dienst. Von 1917 bis zum Kriegsende fand er als Lagerverwalter bei einem Gefangenenlager Verwendung. Hohe Kriegsauszeichnungen schmücken die Brust des alten Kriegers.

Gimbshelm. (Aus Versehen Salmiakgeist getrunken.) Trotzdem hinreichend davor gewarnt wird, leere Bier- oder Selterswasser-Flaschen mit gefährlichen Flüssigkeiten zu füllen — was übrigens verboten ist — aber auch noch jede Beschriftung auf der Flasche zu unterlassen, ereignen sich immer wieder Unglücksfälle durch diese Leichtfertigkeit. So trank ein 11-jähriges Mädchen von hier, das bei den Großeltern zu Besuch weilte, irrtümlich aus einer Selterswasserflasche, die Salmiakgeist enthielt. Das Kind erlitt durch die scharfe Flüssigkeit schwere innere Verbrennungen.

Rundgebung des Frankfurter Handwerks

**** Frankfurt a. M.** Im Hippodrom fand abends eine große Rundgebung des Frankfurter Handwerks statt. Der Reichshandwerksführer erklärte u. a.: Durch die in Frankfurt erfolgte Vereidigung der Reichshandwerksführer sei jetzt die Organisation des Handwerks beendet. Der Reichshandwerksmeister nahm dann scharf Stellung gegen die immer noch auftretenden Bestrebungen nach Eigenbrödelei, nach der Bildung von Meistervereinen, von Meisterföhnenvereinen und, wie jetzt verschiedentlich prompt propagiert werde, nach der Bildung von protestantischen oder katholischen Gesellenvereinen. Der Reichshandwerksmeister fuhr dann fort: Wer uns stört oder uns nicht verstehen will, der muß sich lassen, daß der Nationalsozialismus nicht bereit ist, hier Konzessionen zu machen. Das deutsche Volk ist vom Schicksal begünstigt worden, als es von Gott einen Adolf Hitler zum Geschenk bekommen hat. Wir aber wollen leben und sterben für das Deutsche Handwerk. Bei der Organisation mag es vielleicht hier und da auch kleine Fehler gegeben haben, das ist nicht so schlimm, die Hauptsache ist, daß die große Linie beibehalten worden ist.

Dann sprach der Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Becker. Als letzter Redner des Abends beschäftigte sich Dr. Schüler, Generalsekretär des Reichsstandes des Deutschen Handwerks, mit der Zukunft des Handwerks. Die beiden Grundprobleme bedürften einer aufmerksamen Behandlung. Der Nationalsozialismus habe das Verdienst, eine zwar vorhandene aber unvollständige Organisation vervollständigt und mit neuem Leben erfüllt zu haben. Um die Zukunft des Handwerks brauche man nicht bange zu sein. Dank der Maßnahmen der aktiven Konjunkturpolitik werde es dem Handwerk in Zukunft nicht mehr an Arbeit fehlen, aber diesen Maßnahmen habe sich das Handwerk auch unterzuordnen, selbst wenn im Einzelfall der eine oder der andere, vielleicht sogar ein ganzer Erwerbszweig einmal nicht oder nicht genügend sich berücksichtigt zu fühlen glaube.

Zwei schwere Motorradunfälle

Gießen. Der 20 Jahre alte Fritz Loh aus dem Kreisort Garbenteich verunglückte in der Kurve zwischen Hof-Güll und Eberstadt mit dem Motorrad seines Stiefbruders tödlich.

Der junge Mann, der nicht im Besitz eines Führerscheins war, kam von Buhbach her in so hoher Geschwindigkeit angefahren, daß er unmöglich die Kurve glatt nehmen konnte. Er stürzte den Abhang hinab, wobei sich die Maschine mehrmals überschlug. Loh war auf der Stelle tot. Er hatte außer einem schweren Schädelbruch noch einen Genickbruch erlitten.

Zwei junge Leute aus Krosdorf wollten mit einem Motorrad in der Nähe fahren. Aus bisher noch nicht geklärter Ursache stürzten sie mit ihrer Maschine unmittelbar am Ortsausgang. Der Fahrer Heier brach die eine Hand, der 20 Jahre alte Gastfahrer Walter Moos dagegen wurde mit einem schweren Schädelbasisbruch in die Chirurgische Klinik in Gießen gebracht, wo er in hoffnungslosem Zustand darniederliegt.

Lauterbach. (500 Mark Belohnung für die Auffindung eines Vermissten.) Der seit dem 13. April als vermißt gemeldete Landwirt Philipp Otterbein aus Bad Salzschlirf ist immer noch nicht ermittelt bzw. aufgefunden worden, trotzdem bereits durch verschiedene Organisationen und die Bevölkerung planmäßige Absuchungen des ganzen Raumes zwischen Lauterbach, Schlitz und Salzschlirf durchgeführt wurden. Nach Angabe eines reisenden Stallschweizers ist dieser mit einer Person, auf die die Beschreibung des Otterbein paßt, von Karfreitag die 2. Osterfeiertag im Roßelsberg zusammen gewandert. Eine Belohnung von 500 Mark erhalten diejenigen Personen, die den Vermissten auffinden und festhalten, so daß er abgeholt werden kann.

Die große Hoffnung.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin 30.

(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

Kein Zweifel, Gustl würde daraufhin kommen. Und alles würde gut werden und die Sorge um die Zukunft der Kinder endlich zu Ende sein. Wenn Gustl Agnes Effenberger heiratete und Annschen den Direktor Stonner... Aber da griff es ihr plötzlich wieder wie mit kalter Hand in die Brust: Jener andere! Wenn doch?...

Nein, nein, fort mit diesen Gedanken! In acht Tagen war das Fest und Annschen Stonners Braut.

11. Kapitel.

Ganz Schlossstadt war auf den Beinen und voll Erwartung. Wunderdinge erzählte man sich über die Genüsse, die der Teilnehmer heute im Bürgergarten und später im Festsaal warten sollten.

Schon die Verkaufsstelle im Bürgergarten, wo nachmittags der Bazar stattfand, sollten großartig sein. Man hatte aus Wien einen Dekorateur kommen lassen, um sie erstklassig auszustatten. Das Rosenzelt, wo Annschen Effenberger mit Thilde Hübinger Blumen verkaufte, sollte prachtvoll wirken mit seinen blaßrosa Atlaswänden, die sich oben zu einer Kuppel zusammenwölbten und ringsum mit goldenen Rosen geziert waren.

Auch das weiß und marineblaue Zelt der Fräulein von Herringen fiel auf. Märchenhaft geradezu aber war die in reisebegrüner Seide gehaltene, überreich mit Goldstickerei verzierte Zeltbude Cälia Hefschs. Goldene hohe Korallen standen darin, Tischchen mit schlanke Kristallvasen, aus denen allerlei exotische Blumen dufteten. Auf der Bar selbst funkelnde Kristallgläser, blühende Zeltkübel, bunte Zeltstühle.

Cälia selbst, die wie auch die anderen jungen Damen in der Grundfarbe ihres Zeltes gekleidet war, sah einfach recht wohl aus in dem gleißenden Gewand aus hellem

Graugrün, das ihre alabasterweiße Haut und das kupferrote Haar blendend hervorhob.

Selbst Annschen in ihrem zartrosa Seidentüllkleidchen, das sie wie eine eben erblühende Rosenknospe so fein, feuch und poetisch erscheinen ließ, verblaßte beinahe ganz neben Cälia.

Frau Gersdorfer hatte noch nicht Gelegenheit gehabt, diese Tatsache festzustellen, denn sie war noch nicht da, als Annschen schon längst in ihrem Best Rosen verkaufte.

Zu ihrem großen Verger hatte sich Herr Leopold nämlich gerade zwei Tage vor dem Fest so bestig erklährt, daß er siebente und sich zu Bett legen mußte. Nun fand aber das Fest Sonnabend statt und begann schon um drei Uhr, und jemand mußte unbedingt im Geschäft sein beim Wochenabschluß.

So hatte sich Frau Gersdorfer bequemen müssen, Annschen vorläufig unter den Schutz des Stadtschreibers und seiner Gattin zu stellen und erst abends nachzukommen — hoffentlich noch vor Beginn der lebenden Bilder.

Ihre Laune war daher nicht die beste und wurde noch verschlechtert durch das Ausbleiben jeder Nachricht von Gustl.

Er hatte ihren Brief weder beantwortet, noch war er bis jetzt gekommen. Nun hoffte sie von Stunde zu Stunde, er werde doch noch kommen... er mußte ja kommen.

Aber die Zeit verging, der Abend nahte heran, mit ihm der letzte Zug, der aus Wien kam, und Gustl erschien nicht. Vor einer halben Stunde hatte sie Ferdinand Urlaub erteilt, damit er sich das Fest doch auch ein wenig ansehen könne, denn später, wenn sie selbst fertig war, mußte er bei dem Kranken bleiben.

Schon in Festtoilette — einem granatroten Seidenkleid mit edlen Spitzen, das ihrer noch mädchenhaft schlanken Gestalt mit dem äppigen Grauhair über dem regelmäßig geschnittenen Gesicht sehr vornehm stand — sah Frau Magdalena am Bett des Gatten, alle Augenblicke verstoßen nach der Uhr blidend.

Dreiviertel sieben! Nein, nun kam Gustl nicht mehr. Wie ärgerlich! Was würde Agnes Effenberger nur denken! Sie glaubte ja freilich, er habe keine Ahnung, weshalb

man ihn so sehnächtig hier erwartete. Immerhin war es peinlich.

Uebrigens war es nun auch Zeit, Geschäftsabläufe zu machen. Eine Viertelstunde würde die Abrechnung immerhin dauern. Um sieben wollte Ferdinand zurück sein, dann überließ sie das Haus seiner Obhut. Stonner hatte ihr versprochen, keinesfalls vor halb acht mit den Lebenden Wiedern zu beginnen. Bis dahin konnte sie leicht im Bürgeraal sein.

Beise erhob sie sich.

„Brauchst du noch etwas, Leopold?“

„Nein. Der Kopf schmerzt mich sehr. Ruhe ist mir am liebsten.“

„Dann will ich nun gehen.“

Sie hauchte noch einen Kuß auf seine Stirn, gab dem Dienstmädchen noch einmal dräußen Verhaltensmaßregeln und ging dann hinab nach dem Geschäft. Zu ihrem Erstaunen war dieses leer. Weder Fräulein Gostumlaß noch Herr Albert oder Fritz waren zu sehen.

Aber in dem Vorraum zum Magazin hörte sie nun Geflüster und leises Richern.

Der Aeraer, der sie schon seit Stunden quälte und unbewußt nach Opfern sahndete, ließ sie mit ein paar raschen, leisen Schritten den Vorraum erreichen, ohne daß die dort Befindlichen ihr Kommen irgendwie gewahr wurden.

Fräulein Gostumlaß stand vor einem kleinen Spiegel, den sie gestiftet hatte, und zupfte wieder einmal lockt ihre Locken zurecht, während Herr Albert sie von rückwärts umfaßt hielt und zärtliche Küsse auf Hals, Nacken und Ohrläppchen drückte. Nun lehnte sich die Gostumlaß gar zurück an seine Brust, wandte den Kopf und wollte ihm die roten Lippen zum Kuß bieten, als sie plötzlich die wie versteinert dastehende Frau Gersdorfer erblickte und mit einem Schrei zurückfuhr.

Herr Albert, der offenbar mehr zum Liebhaber als zum Helfen geschaffen war, hatte die Situation kaum erkannt, als er auch schon blühschnell von der Bildfläche verschwunden war.

(Fortsetzung folgt.)

Sportnachrichten

Deutscher Kunstturnsieg!

Stefan Pelle vor Schwarzmann und Winter.

In der festlich geschmückten Breslauer Jahrhunderthalle führte die deutsche Nationalmannschaft im Kunstturnen ihren ersten Länderkampf gegen Ungarn durch. Vor über 9000 Zuschauern stellte die Deutschlandriege ihr großes Können unter Beweis, indem sie die sieggewohnten Magneten im Gesamtergebnis mit 343,85:333,10 Punkten sicher schlug. Neben dem Länderkampf wurde eine Wertung des besten Einzelturners durchgeführt, die mit einem knappen Siege des ungarischen Weltmeisters Stefan Pelle mit 58,15 Punkten vor den Deutschen Schwarzmann (Färth) 58 und Winter (Frankfurt a. M.) 57,30 Punkten endete.

Preis der Nationen

Deutschland gewinnt das Reitturnier in Nizza.

Die deutschen Reiteroffiziere konnten in Nizza ein weiteres Ruhmesblatt in ihren Siegesfranz stecken. Der Preis der Nationen um den Wandschmal des französischen Außenministeriums, den sie im vergangenen Jahre mit sehr viel Bedacht erst im Stechen an die Schweiz verloren, fiel diesmal im Kampf gegen 10 Nationen an Deutschlands Vertreter. Etwa 10 000 Zuschauer dürften Zeugen des deutschen Sieges gewesen sein. Der Preis der Nationen war außerordentlich hart umkämpft, zumal die Ausschreibung wiederum verlangte, daß die siegreiche Mannschaft in beiden Umläufen am Besten abgeschnitten haben mußte. Andernfalls war ein Stechen über fünf Hindernisse zwischen den besten Mannschaften jeden Umlaufs für die endgültige Entscheidung notwendig.

Deutscher Erfolg in Brüssel

Die belgische Mannschaft mit 6:1 geschlagen.

Deutschlands Fußball-Nationalmannschaft schlug in Brüssel Belgiens Nationalspieler überlegen mit 6:1 (2:1). Mit diesem Sieg feiert Deutschland seinen siebenten Fußballsieg in unterbrochener Reihenfolge seit dem Sommer vergangenen Jahres. 30 000 Zuschauer wohnten dem Spiel im Brüsseler Heysel-Stadion bei.

In der ersten Spielhälfte fielen drei Tore. Den Anstoß hat Deutschland. Bereits in der ersten Minute fiel für die Belgier der Führungstreffer; aber in der gleichen Minute schon gelang der Ausgleich. Das deutsche Spiel kommt mehr in Fluß, vor allem ist es der rechte Flügel Lehner-Siffling, der sehr gute Angriffe in die Wege leitet. In der Abwehr zeigt Munkert einige Schwäche, wird aber in heroischem Maße von Gramlich und Goldbrunner unterstützt.

Die zweite Spielhälfte

Beginnt mit belgischem Angriff. Die deutsche Abwehr stört sich verschiedenes Male gegenseitig. Kurz hintereinander fallen für Deutschland zwei Eden, die nichts einbringen. Belgien spielt im Feld recht gut und stellt auch Jakob mehrmals vor schwere Aufgaben. Zwei Eden für die Belgier werden für die deutsche Abwehr recht kritisch. Auch in der Folge spielt sich vor dem deutschen Tor immer wieder Kampf ab, manchmal gibt es

ganze tolle Augenblicke,

bei denen Munkert recht unangenehm auffällt. Im großen und ganzen behalten aber die deutschen Spieler ihre Nerven. Aus der Abwehr heraus fällt, genau wie in Amsterdam gegen Holland, der entscheidende und entscheidende dritte Treffer. Nach diesem Treffer lassen die Belgier stark nach, während

das deutsche Spiel immer mehr in Fluß kommt. Schlagartig wechseln die Situationen, wobei Deutschland jetzt immer gefährlicher ist. In der 25. Minute erzielt dann Damminger für Deutschland den vierten Treffer.

In der 32. Minute fällt dann für Deutschland der Führungstreffer. In der 37. Minute scheidet Capelle verletzt aus und wird durch Mondele (Daring Brüssel) ersetzt. Mit einem Zusammenprall mit Damminger scheidet kurz vor der Pause auch noch Badjou aus, für den Christians weiterspielt. Eine Minute vor der Pause bezieht Goldbrunner ein Fouls an Voorhoof. Den Freistoß an der 16 Meter-Linie schießt Mondele gegen die sicherstehende deutsche Abwehrmauer.

Die Erregung wird noch größer, als in der 28. Minute die Belgier ein Tor erzielen, das aber nicht gegeben wird. Die deutsche Mannschaft verliert trotz allem ihre Linie nicht. In der 30. Minute heißt es durch Färth 5:1. Färth geht in seiner typischen Art mit dem Ball vor, umspielt einige Gegner und schießt in die lange Ecke ein. Goldbrunner rettet einmal in höchster Not. Schon sieben Minuten später 6:1. In der Aufregung des Kampfes gibt es auf beiden Seiten noch mehrere Freistöße. Die letzten Minuten bringen nichts mehr, lediglich Jakob meistert einen aus kürzester Entfernung geschossenen Ball sicher.

Meisterschafts-Endspiele:

In Chemnitz:		
Polizei Chemnitz — Hertha BSC	1:2	
In Jüterburg:		
Nord Jüterburg — BfR Gleiwitz	1:3	
In Bochum:		
Schalke 04 — TSV Eintracht	4:0	
In Hannover:		
Hannover 96 — Stettiner SC	5:0	
In Hanau:		
FC 93 Hanau — 1. SV Jena	0:1	
In Färth:		
Spielvereinigung Färth — VfB Stuttgart	1:4	
In Mannheim:		
BfR Mannheim — VfL Benrather	2:3	
In Köln:		
BfR Köln — Phönix Ludwigshafen	0:4	

Süddeutsche:

Meisterschaftsspiel der Gauliga:		
Gau Bayern:		
Wiederholungs-Spiel		
BC Augsburg — Spielvogt Weiden	1:0	
Aufstiegs-Spiele zur Gauliga:		
Gau Südwest:		
Germania Bielefeld — FC Saarbrücken	1:0	
04 Ludwigshafen — Opel Rüsselsheim	3:2	
Reichsb. Rotweiss Frankfurt — Polizei Darmstadt	3:2	

Reichsfender Frankfurt.

Jeden Werktag wiederkehrende Programm-Nummern: 6.30 Bauernfunk; 6.15 Gymnastik I; 6.30 Gymnastik II; Zeit, Wetter; 6.55 Morgenspruch; 7. Frühlingsfest; Gymnastik; 10. Nachrichten; 10.15 Schulfunk; 11. Frühlingsfest; 11.30 Programmankündigung, Wirtschaftsmeldungen; 11.45 Sozialdienst; 12. Mittagstanz; 13. Zeit, Nachrichten; 13.10 Lokale Nachrichten; 13.15 Mittagstanz; 14.15 Zeit, Nachrichten; 14.30 Wirtschaftsbericht; 14.45 Wirtschaftsmeldungen; 14.55 Wetter; 17. Nachmittagskonzert; 18.45 Das Leben spricht; 18.55 Wetter, Wirtschaftsmeldungen, Programmänderungen, Zeit; 20. Zeit, Nachrichten, Telespiegel; 22. Zeit, Nachrichten; 22.15 Lokale Nachrichten, Nachtmusik.

Donnerstag, 2. Mai: 10.15 Schulfunk; 10.45 Prall-Ratschläge für Küche und Haus; 15.15 Für die Frau; 16.30 Konzert; 16.30 Was bringen die Zeitschriften des Monats?; 16.40 Der nordische Mensch, Vortrag; 18.30 Nachtbericht der Woche; 18.35 Bäderfunk; 19. Unterhaltungskonzert; 20.15 Klaviermusik; 21. Schlafender Quell; 21.20 Unterhaltungskonzert; 22.20 Worüber man in Amerika spricht; 22.30 Volksmusik; 23. Nordische Musik in Wiesbaden, Nachtmusik.

Freitag, 3. Mai: 10.15 Schulfunk; 10.50 Prall-Ratschläge für Küche und Haus; 15.15 Für die Frau; 16.30 Konzert; 16.30 Was bringen die Zeitschriften des Monats?; 16.40 Der Himmel im Mai: Was geht auf Sonne vor?; 18.30 Jugendfunk; 18.40 Das Leben spricht; 19. Unterhaltungskonzert; 20.15 Stunde der Nation; 21. Der Graue, Schicksal bei Nacht gelesen, Hörspiel; 22.30 Sportschau der Woche; 23. Rückblick auf die musikalischen Veranstaltungen; 24. Nachtkonzert; 1. Nachtmusik.

Samstag, 4. Mai: 14.30 Die besten Schallplatten der Woche; 15. Jugendfunk; 16. Nachmittagskonzert; 18. Stunde der Grenze; 18.20 Stegreiffassung; 18.35 Wir schalten das Mikrophon unterwegs; 19. Aus Rassel: Militärkonzert; 20.15 Bunter Abend; 24. Nachtkonzert.

** Marburg. (Die Verfasserin der „Hessischen Wochenschau“ gestorben.) Nach längerer Krankheit verstarb in Eschdorf Frau Martha Frohwein, die Verfasserin der reichhaltigen Geschichten und Gedichte in oberhessischer Mundart. Besonders bekannt geworden ist die Volksschau durch ihre „Hessische Wochenschau“, aus denen der heilige Volksgeist in feinsinniger Weise herausklingt und das bauerliche Leben in launiger Weise geschildert wird.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim

Aus Anlaß des Tages der nationalen Arbeit wird die Polizeistunde in der Nacht vom 1. zum 2. Mai 1935 auf:

Hochheim am Main, den 27. April 1935.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde
J. B. Hirschmann

Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Lokales: Heinrich Dreisbach, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den Anzeigenmarkt: Heinrich Dreisbach, Druck und Verlag: Heinrich Dreisbach, sämtlich in Flörsheim am Main, III. 35, 732. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die überaus zahlreichen Kranz- und hl. Messespenden, sowie allen denen, die unserer lieben Mutter, Frau

Elisabeth Fritz

geb. Schäfer

die letzte Ehre erwiesen haben sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank der Jahresklasse 1859.

In tiefer Trauer:
Geschwister Fritz

Hochheim am Main, den 30. April 1935

Danksagung

Für die uns anlässlich der ersten hl. Kommunion unserer Tochter Liesel-Lotte erwiesenen Aufmerksamkeit, sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank!

Peter Röder und Frau
(Ober Landjäger Meister i. R.)

Hochheim am Main, den 29. April 1935

Danksagung

Für die anlässlich der ersten heiligen Kommunion unserer Tochter Marianne zugegangenen Gratulationen und Geschenke sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank!

Familie Karl Riebler

Hochheim am Main, den 30. April 1935

»Kaiserhof«

Nach der Kundgebung am 1. Mai große

Tanz-Musik

Eintritt und Tanzen frei!

Franz Meßler

der große Herder

Vieles wissen und mit diesem Wissen etwas anzufangen lehrt der Neue Lexikontyp!

Bestellschein

Der Unterzeichnete erbittet vom Verlag Herder, Freiburg im Breisgau kostenlos durch die Buchhandlung Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Schulstr. 12 1 Probeheft „Der große Herder“

Genauere Adresse

Spielplan des Schumann-Theaters Frankfurt vom 1. bis 15. Mai 1935, jeden Abend 8.15 Uhr. Franz Lehner-Festspiele „Die lustige Witwe“, Operette in 3 Akten mit Willi Claus von der Staatsoper Wien und Walter Januhn dem beliebten Operettentenor und Film-darsteller. Außerdem Sonntag, 5. und Sonntag 12. Mai 4.15 Uhr Fremdenvorstellung.

Wohnhaus

zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle
Massenheimerstraße 25

Gut erhaltenes

Schlaf-Zimmer

(weiß) mit Marmor
zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle
Massenheimerstr. 25

Alle spülen die
Geräte in der
Küche
stets mit:



Oben
Die nicht
auch

Technik
für alle

Die Zeitschrift, die immer
langweilig ist

12 reichhaltige Heftchen
kostenlos Buchhandlung im
Bestpreis RM 2.25 im
Bestpreis RM 2.25 im
Bestpreis RM 2.25 im

Bestpreis RM 2.25 im
Bestpreis RM 2.25 im
Bestpreis RM 2.25 im

Bestpreis RM 2.25 im
Bestpreis RM 2.25 im
Bestpreis RM 2.25 im

Bestpreis RM 2.25 im
Bestpreis RM 2.25 im
Bestpreis RM 2.25 im

Bestpreis RM 2.25 im
Bestpreis RM 2.25 im
Bestpreis RM 2.25 im

Bestpreis RM 2.25 im
Bestpreis RM 2.25 im
Bestpreis RM 2.25 im

Bestpreis RM 2.25 im
Bestpreis RM 2.25 im
Bestpreis RM 2.25 im

Bestpreis RM 2.25 im
Bestpreis RM 2.25 im
Bestpreis RM 2.25 im

Bestpreis RM 2.25 im
Bestpreis RM 2.25 im
Bestpreis RM 2.25 im

Bestpreis RM 2.25 im
Bestpreis RM 2.25 im
Bestpreis RM 2.25 im

Kirchliche Nachrichten

Evangelischer Gottesdienst.

Mittwoch, den 1. Mai Tag des nationalen Feiertags
Vormittags 8 Uhr Gottesdienst.

Freitag, abends 8 Uhr, Mädchenabend im Gemeindehaus

Wochenplan

des Preussischen Staatstheaters Wiesbaden

Großes Haus

Mi. 1. Mai 19 Uhr Lohengrin. — Do. 2. Mai 19.30 Uhr Der Wälsch. — Fr. 3. Mai 19.30 Uhr Undine. — Sa. 4. Mai 20 Uhr Der abtrünnige

Kleines Haus:

Mi. 1. Mai 20 Uhr Die Front unter Tage. — Do. 2. Mai 20 Uhr Die ewigen drei Worte. — Fr. 3. Mai 20 Uhr Das Glas Wasser. — Sa. 4. Mai 20 Uhr Die Front unter Tage.

Stadttheater Mainz

Do. 2. Mai 19.30 Uhr Die Tänzerin Fanny Kriemhild. — Fr. 3. Mai 20 Uhr Rean. — Sa. 4. Mai 20 Uhr Der Meisterboxer.



Ersteint:
heim, Telefon

Nummer 52

Die große

In festlichem
keit Errichtung des
Feiße und eisernen
und, in sich gefestigt
Kampf um Kreisel
nationalen Feiertag.
führung gedachten
mit ihnen nun au
ber der Schöpfer
der in unermüdl
lang ersehnte Ei
hat. Darüber hin
Lage dem Führer
der nationalen Ek
durch die Deutsch

Am frühen M
hauptstadt ein S
Stunde anhielt.
Über überall, bes
gehungsteilnehmer
Leben. 30 000 B
bände wurden z
Woge vom Lustg
zum Tempelhofer

Die K

Gegen 7 Uhr
der 33 und des
an den Führer in
durch die Schnee
die traditionelle S
garten einleitete
brachte sich Kop
stadt. Die Haupt
das Rednerpult
hier sah man d
und die Reichs
Reichsregierung
diplomatische Ko
war zahlreich ve

Nach einem
ter Baldur von
Kundgebung zu
Ich begrüße
begreife weiter
leres Reichsberr
w e i t a m p f
Jugend zu ber
nigliche Demonst
der Arbeit und
friedliche Wettfa
bei bleiben für
was durch Kam
heit erreicht we
Jugend sehen in
griffen wird vo
fordern wollen
Nation.

Wir wollen
Gefühls geben
legen und vor
was sich unfer
len größere Gü
als unser ewige

Die

Dann trat
und richtete an
Ansprache, in d

heute am
hätte unser 1. M
die Sonne dur
liegt wieder ü
Jahren, so beg
der großen Ku
Jugend, in
liche Zusammen

Es ist kein
des deutschen
für die Jugend
von eroberter,
jungen Deutsch